

# monticola

Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Band 1

Innsbruck, 15. Juli 1966

Nummer 2

## Die Verbreitung der Dohle (*Coloeus monedula*) in Nordtirol

FRANZ NIEDERWOLFSGRUBER, INNSBRUCK

Vor 60 Jahren bezeichneten DALLA TORRE & ANZINGER die Dohle (*Coloeus monedula*) als im ganzen Lande verbreiteten Brutvogel. WALDE (1936) stellt fest, daß diese weite Verbreitung nach den gegenwärtigen Beobachtungen nicht mehr zutrifft. Er schreibt: „Die alten Brutstätten in Innsbruck, Hofkirche und Jesuitenkirche, sind heute nicht mehr besiedelt. Die alte Kolonie vom Amraser Schloß scheint mir immer ärmer zu werden und in manchen Jahren überhaupt nicht zu brüten. Jene in der Wurmbachklamm<sup>1</sup> scheint seit 1930 ausgestorben zu sein. In Imst brüteten zahlreiche Dohlen einst in einer alten Linde... Als dieser Baum... vor Alter zusammenbrach, übersiedelten die Dohlen in die Wände des Tschirgant; neben Schloß Amras wohl der einzige Brutplatz, der heute noch besiedelt ist. ... Sie kommt nur mehr auf dem Durchzug, besonders im März vor. Manchmal bleibt ein einzelnes Stück auch den Winter über hier, wie dies z. B. Tratz aus dem östlichen Arlberggebiet notiert.“

Gleich nach Erscheinen seines Buches wurde WALDE aufmerksam gemacht, daß in einem Steinbruch westlich von Arzl bei Imst Dohlen nisten. Er konnte dieses Vorkommen aber 1938 und 1940 nicht mehr bestätigen. (WALDE mündlich.)

Nun haben sich diese Verhältnisse in den letzten Jahren wieder auffallend geändert. PSENNER (1959) erwähnt, daß ihm „bis Jahre nach dem Krieg nur der damals wohl einzige Brutplatz Nordtirols im Schloß Ambras“ bekannt war. 1951 konnte PSENNER die erste sichere Brut am Turm der Servitenkirche (in Innsbruck) notieren; er berichtet: „Von da an kann man eine stete Vermehrung der Turmdohle feststellen und die Wiederbesiedlung der Stadt ging äußerst rasch vor sich, so daß sie heute nicht allein in Kirchtürmen im Gebiete der Jesuiten-, Spitals-, Serviten- und Herz-Jesu-Kirche brütet, sondern auch in anderen öffentlichen und privaten Gebäuden ihre Nester baut.“

So wie in Tirol eine Neubesiedlung bzw. Ausbreitung der Dohle festzustellen ist, wird auch aus Linz (Oberösterreich) von einer Neubesiedlung berichtet (HEINRICH 1963).

Seit dieser Notiz PSENNERS hat sich die Dohle offensichtlich noch stark weiter aus-

<sup>1</sup> Sie erstreckt sich im Bereich der Arzler Scharte von der Hungerburgterrasse nach Innsbruck-Mühlau (Anm. des Verf.).

gebreitet. Von den „alten“ Brutplätzen ist nach wie vor — außer den von PSENNER angegebenen Innsbrucker Kirchen — das Schloß Ambras besetzt. Wie viele Paare dort brüten, kann nicht gesagt werden. Unweit davon brüteten während der letzten Jahre regelmäßig mehrere Paare im sogenannten „Egerdach-Konglomerat“, einem etwa 60 Meter hohen, senkrecht abfallenden, stark verhärteten Konglomeratfels mit vielen Nischen. Diese haben eine Tiefe, daß die Jungen zum Beringen nicht gegriffen werden konnten. Die Anzahl der Brutpaare konnte nicht festgestellt werden; die herumfliegenden Altvögel bilden immer wieder Trupps von 20 und mehr Vögeln; ein Teil davon mag allerdings im nicht weit entfernten Schloß Ambras brüten. — Dieser Fels wird nun im Zuge des Autobahnbaues leider gesprengt. Die Kolonie ist bereits heuer nicht mehr besetzt, nachdem mit Schlägerungen des nahestehenden Waldes begonnen wurde.

Seit etwa 1950 (WALDE mündl.) neu besiedelt sind auch Dach und Turm der Stadtpfarrkirche von Solbad Hall. 1963 brüteten unter dem Dach der Kirche 4 Dohlenpaare, während in anderen Nischen 5 Taubenpaare brüteten; 6 weitere Nischen waren unbesetzt. 1964 waren es 8 Dohlenpaare und nur mehr 3 Taubenpaare, während nur 4 Nischen unbesetzt waren. 1965 waren schließlich 11 Dohlenpaare; die Taube war völlig verdrängt, 4 Nischen waren unbesetzt; darüber hinaus wurden 2 weitere Nischen festgestellt, von denen 1 von der Dohle besetzt, die andere leer war. Dazu kommen alljährlich 1—2 Brutpaare im Turm. Die Zahl der Jungen beträgt im Durchschnitt 3 pro Nest; die höchste festgestellte Zahl beträgt 5 Junge. — Es gibt sicher noch andere nicht kontrollierte bzw. nicht kontrollierbare Nischen, in denen weitere Dohlen, aber auch Tauben brüten mögen.

Ebenfalls seit 1963 wird regelmäßig die Kolonie am Schloß Friedberg bei Volders kontrolliert. Wenngleich sie von

WALDE (1936) nicht erwähnt wird, sprechen die Besitzer des Schlosses davon, daß im Turm und unter Dach „seit eh und je“ Dohlen nisteten. Während es früher nur wenige Paare waren und zugleich noch Turmfalken brüteten, hätten sich die Dohlen in den letzten Jahren stark vermehrt und den Turmfalken verdrängt. Bei unseren Kontrollen in den letzten Jahren konnte erfreulicherweise auch wieder eine Turmfalkenbrut festgestellt werden. 1963 brüteten 8 Dohlenpaare im Turm, unter dem Dach 1—2. In den folgenden Jahren wurde zwar ebenfalls kontrolliert, jedoch ist die Zahl der festgestellten Bruten nicht identisch mit der Zahl der vorhandenen Paare, da Gelege zerstört wurden, um eine stärkere Ausbreitung zu verhindern.

In Schloß Ambras, Hall und Friedberg wurden in den Jahren 1963 bis 1966 insgesamt 87 Jungdohlen beringt. Von diesen beringten Dohlen wurde eine (beringt am 30. Mai 1964 im Schloß Friedberg) am 14. Mai 1965 in Schwaz tot wiedergefunden. Sonst liegen keine Wiederfundmeldungen vor.

Als neuer Brutplatz konnte im Frühjahr 1966 die Karlskirche bei Volders festgestellt werden.

Aus Schwaz wird folgendes berichtet (WEISSENBOCK brieflich): Im Frühjahr 1960 konnte der Berichtersteller erstmals 2 Dohlen beobachten, die dann im selben Jahr noch im Turm der Pfarrkirche gebrütet haben. 5 Jungvögel wurden flügge. 1961 und 1962 wurden immer mehr Dohlen festgestellt. Ende Februar 1963 erschien wieder eine größere Zahl von Dohlen (12 bis 15 Stück), die wiederum die Brutplätze am Kirchturm besiedelten. Die meisten Niststätten im Turm befinden sich auf der Nord- und Westseite, während an der Südseite nur 2 Nester sind. — 1963 nistete ein Paar in Schwaz auch im Franziskanerkloster. Eine weitere Besiedlung erfolgte hier jedoch nicht, das eine Paar ist auch wieder abgewandert.

Weiter ostwärts ist die nächste Brut-

kolonie in der Ruine von Schloß Kropfsberg bei Brixlegg. Es werden dort Schwärme von 80 bis 120 Vögeln beobachtet (PRUSCHINA brieflich). Die Feststellung der genauen Anzahl der Brutpaare ist in den sehr baufälligen Teilen der Ruine kaum möglich; die Sicht wird durch z. T. dichten Baumbestand behindert. — Auf dem benachbarten Schloß Lichtwehr konnte WALDE schon 1954 brütende Dohlen feststellen (mündl.). Heute fehlen sie dort jedoch.

Schließlich seien noch Orte erwähnt, wo die Dohle nach vorläufigen Beobachtungen sicher nicht vorkommt. Es ist hier zu nennen das Schloß Tratzberg bei Jenbach; in Jenbach selbst ist sie nur während der Wintermonate am Mullablagungsplatz zu beobachten (es sind offensichtlich die Brutvögel von Kropfsberg). Die Dohle fehlt als Brutvogel sicher auf der Festung Kufstein, wie überhaupt in der Stadt Kufstein. PRENN (1931) bezeichnet die Dohle für den Raum von Kufstein als „Durchzügler, den man fast regelmäßig im Frühling und Herbst beobachten kann“. Nach verschiedenen Kontrollen im Bereich des Unterinntales kann mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß die Dohle nur an den angegebenen Orten nistet. Im Oberinntal konnte sie ebenfalls nirgends beobachtet werden. Ebenso ist nicht bekannt, daß Dohlen in Seitentälern des Inntales vordringen.

#### Zusammenfassung:

Es wird über die Ausbreitung der Dohle (*Coloeus monedula*) in Tirol berichtet. Auffallend ist die starke Zunahme der Brutpaare während der letzten 10 bis 15 Jahre in Innsbruck, Hall, Volders, Schwaz und bei Brixlegg, also im Inntal zwischen Innsbruck und der Einmündung des Zillertales (ca. 40 km).

#### Résumé:

Il s'agit du fait que le choucas des tours (*Coloeus monedula*) est de plus en plus ré-

pandu dans le Tyrol. On constate notamment une forte augmentation des couples couveurs pendant les dernières 10 à 15 années à Innsbruck, Hall, Volders, Schwaz et aux environs de Brixlegg, c'est-à-dire dans la vallée de l'Inn entre Innsbruck et l'embouchure du Ziller (40 km environ).

#### Riepilogo:

Si riferisce sulla diffusione del Taccola, (*Coloeus monedula*) nel Tirolo. Evidente è il forte aumento delle coppie covatrici durante gli ultimi 10/15 anni a Innsbruck, Hall, Volders, Schwaz e presso Brixlegg, dunque nella valle dell'Inn fra Innsbruck e lo sbocco della valle dello Ziller (40 km circa).

#### Literatur:

- DALLA TORRE, Karl W. & ANZINGER Franz: Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. — In: Die Schwalbe, 21, Seite 68, Wien 1897.
- HEINRICH, Wolfram: Die Dohlen (*Coloeus monedula*) der Linzer Türme. — In: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1963, Seite 345—353, Linz 1963.
- PRENN, Friedrich: Ornithologisches aus der Gegend von Kufstein. — In: Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum. 11, Seite 13—37, Innsbruck 1931.
- PSENNER, Hans: Dohlen als Feinde verwilderter Haustauben. — In: Ornithologische Mitteilungen. 11, Seite 167, Stuttgart 1959.
- WALDE, Kurt — NEUGEBAUER Hugo: Tiroler Vogelbuch. Innsbruck 1936.

#### Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz Niederwolfgruber  
A-6020 Innsbruck, Museumstraße 15

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1966-1968

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Niederwolfsgruber Franz

Artikel/Article: [Die Verbreitung der Dohle \(\*Coloeus monedula\*\) in Nordtirol. 13-15](#)